

# Johanniskirchturm- Rundblick

Stadtteilzeitung · 1. Jahrgang · Nr. 04/2006  
Herausgeber: Johanniskirchturm e.V.



Liebe Leser,

das Jahr 2006 war für den Johanniskirchturm e.V. ein recht erfolgreiches. Seit Mai erfreut sich die Geschäftsstelle neuer Räumlichkeiten und einer zahlenmäßig gewachsenen Mitarbeiterschaft, seit Juli können wir regelmäßig diese Zeitung für Sie erscheinen lassen und im September kam das von uns initiierte Buch zur Geschichte des Johanniskirchturms (Dr. Werner Marx: »Der Johanniskirchturm in Leipzig. Die Geschichte seiner Zerstörung«; Sax-Verlag Beucha) in den Buchhandel.

Darüberhinaus haben wir uns neue Kontakte und Unterstützer erschließen können, so dass unsere Benefiz-Veranstaltung im Hotel Mercure »Am Johannisplatz« (siehe S. 2) auch ein feierlicher Abschluss eines erfreulichen Jahres werden kann.

Das nächste Jahr wird uns mit gleicher Kraft an den Zielen des Vereins arbeiten sehen. Ein kleines Nebenprojekt am Johannisplatz wird abgeschlossen werden können: der Nachguss der Figurengruppe vom Froschbrunnen am Rabensteinplatz und die erneute Herrichtung der ganzen Anlage. Zwar können wir bereits erfreuliche Unterstützung - u.a. von seiten der Kommunalen Wasserwerke - konstatieren, aber weitere ist in jedem Fall nötig und willkommen!

Unseren Vereinsmitgliedern, allen Helfern und Unterstützern und auch Ihnen, liebe Leser, wünschen wir eine segensreiche Vorweihnachtszeit, frohe Feiertage und einen gesunden Start im Neuen Jahr!

Kai-Uwe Arnold

Vorsitzender des Johanniskirchturm e.V.

---

Erstes Reudnitzer Stadtteilstfest	S. 3
Der Lene-Voigt-Park	S. 6/7
Henriette Goldschmidt	S. 8/9
Veranstaltungstipps	S. 11

---

## Beliebte Kulturreihe wird fortgesetzt

*Zwölf Gedichte aus Friedrich Rückerts  
»Liebesfrühling« für Gesang und Klavier  
und Buchvorstellung*

Mit Hilfe des Robert-Schumann-Verein e.V. und des Hotel Mercure »Am Johannisplatz« setzt der Johanniskirchturm e.V. die Reihe seiner beliebten Benefizkonzerte fort. »Immer wieder sind in den letzten Wochen Anfragen zu einer neuen Veranstaltung an uns gerichtet worden. Dank der Unterstützung unserer Partner ist es uns auch diesmal wieder gelungen, ein sehr ansprechendes und interessantes Programm zu gestalten«, berichtet der Vorsitzende des Johanniskirchturm e.V., Kai-Uwe Arnold, unserer Zeitung. »Der ganze Abend verspricht, ein Hochgenuss zu werden.«

So werden am Donnerstag, dem 30. November 2006, ab 20 Uhr Anna-Clara Carlstedt (Mezzosopran), Theresa Fauser (Sopran) und Ya En Lee (Klavier) die »Zwölf Gedichte aus Friedrich Rückerts ‚Liebesfrühling‘ für Gesang und Klavier« von Clara und Robert Schumann aufführen. Dies wird mit weiteren Liedern oder Stücken für Klavier (vierhändig) ergänzt.

Vor Beginn des Konzertes wird ab 18 Uhr der Historiker und Autor Dr. Werner Marx sein soeben neu beim Sax-Verlag Beucha erschienenes Buch »Der Johanniskirchturm in Leipzig« vorstellen. In diesem beschreibt er detailliert die fast 700jährige Geschichte der Johanniskirche und ihres Turmes. Unter anderem die genau aufgearbeiteten zeitge-

nössischen Unterlagen zur Sprengung des Johanniskirchturmes lesen sich bei Marx fast wie ein Krimi.

»Die Karten für die nunmehr schon dritte Benefizveranstaltung sind wohl auch dieses Mal schnell vergriffen – es hat sich herumgesprochen, dass ein hohes kulturelles Niveau in einem sehr schönen Ambiente bei den Aufführungen des Johanniskirchturm e.V. Voraussetzung ist. Dass wir dies aber immer wieder trotz dieses geringen Eintrittsgeldes realisieren können, verdanken wir vor allem unseren Partnern.«, meint der Vereinsvorsitzende.

Der Verein bittet auf Grund der großen Nachfrage um Vorbestellung unter der Telefonnummer 0341/9628796 bis spätestens 27. November 2006.

Anke Lindner



Benefizveranstaltung am 30. November 2006 im  
Hotel Mercure »Am Johannisplatz«

(Stephanstraße 6, 04103 Leipzig)

Beginn 18.00 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr)

Karten an der Abendkasse:

Eintritt 8,-/5,- € ermäßigt



*Robert-und-Clara-Schumann-Verein-Leipzig-Inselstraße 18 e.V.*

## Erstes Reudnitzer Stadtteilstfest

Der Stephaniplatz erlebte am 7. Oktober ab 14.00 Uhr das erste Reudnitzer Stadtteilstfest. Auf dem Gelände präsentierten sich Vereine und Gewerbetreibende des Viertels und boten einen unterhaltsamen Nachmittag für Jung und Alt. Rühriger Organisator war der Bürgerverein Ostvorstadt e.V., der mit die-



ser ersten Veranstaltung gern eine jährlich wiederkehrende Tradition etablieren möchte. Unter seiner Obhut konnte sich auch der Johanniskirchturm e.V. darstellen und führte mit etlichen Interessenten Gespräche über die Ziele und Aktivitäten des Vereins und verteilte Informationsmaterial.



Trotz des ausgesprochen ungünstigen Wetters mit teilweise recht kräftigen Regenschauern kamen zahlreiche Besucher. Sie erlebten Bühnenauftritte der Kindertanzgruppe des Deutsch-Russischen Hilfswerkes, Breakdance von Jugendlichen des Freizeittreffs »Tante Hedwig«, Vorführungen des Feuerwehrver-

eins Mölkau und zum abendlichen Abschluss ein Pop-Konzert der Gruppe Skump Rock. Eine Schülerin war unterwegs, um die Atmosphäre des Festes für eine Radioreportage einzufangen, das Optik-Geschäft Langner bot



einen kostenlosen Sehtest an und Bratwurst, Schmalzgebäck, Bier und Kaffee wurden gern und reichlich verzehrt.

Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung, deren zweiter Auflage im nächsten Jahr gleicher Elan der Aktiven und besseres Wetter zu wünschen sind.

· EfKa ·



## Informationen aus dem Stadtrat

Am 27.11.2006 ist es wieder soweit: die City Leipzig verwandelt sich bis zum 23.12.2006 in den Leipziger Weihnachtsmarkt. Zur Eröffnung um 17.00 Uhr laden Oberbürgermeister Burkhard Jung und der Thomanerchor auf die Marktbühne herzlich ein. Zu den kulturellen Höhepunkten zählen in diesem Jahr unter anderem: die Bergparade am 03.12.2006 um 16.00 Uhr sowie am 23.12.2006 um 13.00 Uhr das Konzert Bergmannsweihnacht im Gewandhaus.

•  
Der Beschluss des Haushaltsplanes 2007 ist verschoben worden und soll nun gemäß aktualisierter Terminplanung in der Sitzung des Stadtrates am 14.03.2007 zusammen mit der Entschuldungskonzeption sowie dem Haushaltssicherungskonzept als Gesamtpaket beschlossen werden. Um der Leipziger Bürgerschaft neue Möglichkeiten der Planungsbeteiligung zu bieten, steht der Entwurf unter der Internetadresse

*[www.leipzigeragenda21.de](http://www.leipzigeragenda21.de)*

zur Einsicht bereit. Hier wird von den Initiatoren auch die Möglichkeit geboten, Veränderungen an den Einzelpositionen vorzunehmen und so einen eigenen Haushaltsentwurf der Stadt zu »basteln«. Die eingehenden Änderungsvorschläge werden an die Stadtverwaltung und an die Fraktionen des Stadtrates weitergeleitet und bei der Beschlussfassung berücksichtigt.

Der nun vorliegende Entwurf einer »Kulturentwicklungsplanung für Leipzig 2006-2015« ist ein Angebot an die Öffentlichkeit, sich mit der Stadtverwaltung und der Politik in die Diskussion zur kulturpolitischen Ausrichtung der Stadt Leipzig in den nächsten zehn Jahren zu begeben. Ab sofort besteht für Interessierte die Möglichkeit, sich mit Anregungen, Meinungen oder Fragen an der Diskussion zum Kulturentwicklungsplan zu beteiligen. Über die Internet-Seite der Stadt kann der Entwurf eingesehen werden. Eine Diskussion dazu ist bis 27. November 2006 freigeschaltet. Aktuelle Termine von öffentlichen Diskussionsveranstaltungen sind hier ebenfalls zu finden: Home > BürgerPortal > Kultur > Kulturentwicklungsplanung. Natürlich können Meinungsäußerungen auch per Post zugesandt werden: Stadt Leipzig, Kulturamt, Kulturentwicklungsplanung, 04092 Leipzig.

•  
Ein viertägiges Existenzgründerseminar, das umfassend über alle wesentlichen Fragen bei der Existenzgründung informiert, findet vom 4. bis 7. Dezember im Unternehmensgründerbüro im BIC, Karl-Heine-Straße 99, statt. Veranstalter ist die »b & s unternehmensberatung und schulung gmbh«. Der Unkostenbeitrag für Teilnehmer beträgt 30,- €.

### Johanniskirchturm e.V.

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle stehen Ihnen gern für Auskünfte zur Verfügung. Dienstags und donnerstags können Sie in der Zeit von 8:30 Uhr bis 18:00 Uhr am Johannisplatz 21 die Ausstellung zur über 700 Jahre alten Geschichte der Johanniskirche besichtigen. Ihre Fragen werden Ihnen auch unter der Telefonnummer

**0341 · 9628796**

beantwortet. Kommen Sie vorbei - wir freuen uns auf Sie!

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,-€ pro Ausgabe bekommen Sie ihn in den Hausbriefkasten. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

## Der goldene Ton.

*Blüthner - ein Unternehmen mit Tradition*



Die Firmengeschichte der Familie Blüthner begann im Jahre 1853. Julius Blüthner gründete die Pianofortefabrik in Leipzig.

Es waren die Jahre des geistigen Aufbruchs, wenn man an die Universität, das Gewandhausorchester, die Oper oder an das Konservatorium denkt, um nur einiges zu nennen. Die Geschäftsphilosophie beinhaltete ganz einfach, neue Fortepianos und Flügel »deutscher und englischer Konstruktion« anzufertigen und zu verkaufen. Begonnen hat der Firmengründer mit drei Tischlern in angemieteten Werkstätten.

Der Name Blüthner war schon bald in aller Munde. Bekannte Künstler wie Brahms, Rachmaninow, Tschaikowski oder Liszt und Mahler waren gern gesehene Gäste im Hause Blüthner. Der Erfolg blieb nicht aus: Julius Blüthner wurde zum Hoflieferanten von Queen Victoria, Zar Nikolaus II., dem dänischen König, dem deutschen Kaiser, dem türkischen Sultan und dem König von Sachsen ernannt. Durch Messen und Ausstellungen in aller Welt begann der internationale Vertrieb seiner Instrumente, zahlreiche Auszeichnungen zeugten von deren Meisterhaftigkeit.

Die Produktionsfläche wurde 1890 vergrößert und die Zahl der Beschäftigten stieg auf 1200 an. Die vier Söhne Blüthners fanden in ihrem Vater einen strengen Lehrherrn. Max Blüthner wurde bald als Nachfolger angesehen. Nach Julius Blüthners Tod 1910 blieb die Firma in familiärer Hand.

Auch der Auftrag der deutschen Admiralität, in den Jahren 1935/36 einen sehr leichten Flügel für das Luftschiff »Hindenburg« zu bauen, wurde mit Bravour erfüllt.

Die Firmenleitung übernahm 1932 der Kaufmann und Jurist Dr. Rudolph Blüthner-Haessler. Bei einem Luftangriff auf Leipzig 1943 ist das Werk vollständig zerstört worden. Der Neuanfang forderte unermüdliche Tatkraft. Mit viel Findigkeit und Intelligenz gelang es Blüthner-Haessler mit einigen überlebenden Klavierbauern, fünf Jahre später wieder Instrumente zu liefern. Die Firmengeschichte konnte weiter geschrieben werden. Nach dessen Tod 1966 übernahm sein Sohn Ingbert die Firmenleitung. Die rechtswidrige Enteignung und Verstaatlichung 1972 musste verkraftet werden. Ingbert Blüthner-Haessler blieb im Geschäft. Durch diese Weitsichtigkeit konnte er nach der Wende 1989 den Betrieb in Familienbesitz zurückführen. Trotz Modernisierung wurde bald ein Neubau unverzichtbar. So entstand in der Nähe von Leipzig 1994-97 die neue Blüthner-Manufaktur. Seine beiden Söhne, der Mediziner und Betriebswirtschaftler Dr. med. Christian Blüthner-Haessler und der Klavierbaumeister Knut Blüthner-Haessler gehören seit 1995 zur Unternehmensführung.

Das Vertriebsnetz ist weltweit gespannt, Tochterfirmen gibt es u.a. in den USA, Großbritannien, Russland, Frankreich und den Niederlanden.

Blüthner - welch ein klingvoller Name für Flügel und Klaviere! Wilhelm Furtwängler fasste sein Kompliment wie folgt zusammen: »Blüthner-Flügel können wirklich singen, das Schönste, was man von einem Klavier sagen kann.«

· SAR ·

## Der Lene-Voigt-Park

Unsere vorige Ausgabe Nr. 3 bot Ihnen einen kurzen Überblick zur Geschichte des Eilenburger Bahnhofs im Osten Leipzigs. Das Gelände dümpelte seit den 70er Jahren kaum noch genutzt vor sich hin und verwehrte zusehends. 1996 begannen dann erste Aufräumungsarbeiten und von 1999 bis 2004 erfolgte die Umgestaltung des Geländes zum Stadtteilpark. Vorher bereits durchgeführte Workshops zu möglichen Nutzungsvarianten lieferten vielfältige Ideen und konkretisierten den Willen seitens der Stadt zur Anlage eines Parks. Mit den Vorplanungen bereits sind die Bürger und Anwohner einbezogen worden und waren aufgefordert, in Foren und Workshops ihre Ideen, Meinungen und Anregungen einzubringen. Diese konsequente Einbeziehung der Anwohnerschaft trug nicht unwesentlich dazu bei, dass das Parkprojekt 2002 in Barcelona mit dem Europäischen Preis für Landschaftsarchitektur ausgezeichnet wurde.



*Kinder nahmen schon an der Umgestaltung des ehemaligen Bahnhofsgeländes teil*

· sowie der Aufgabe, Durchlässigkeit bei einem Areal zu erzeugen, das über Jahrzehnte nur an wenigen Stellen eine Querungsmöglichkeit bot.

Der Entwurf setzt auf eine klar ablesbare Wegeführung und Raumstruktur. Im Verlauf der alten Hauptgleisstrasse liegt eine fünf Meter breite Promenade, die in Fuß- und Radweg geteilt ist. An ihr befindet sich auch das zentrale gestalterische Element des Parks: eine mit gelbem Klinker und Bahnschwellen gefüllte Gabionenreihe, die mit Birken bepflanzt ist. Ausgehend von den Einmündungen der Straßen queren den Park in Nord-Süd-Richtung Wegeverbindungen, die eine neue

Durchlässigkeit erzeugen. In diese Struktur sind die verschiedenen



*Die Pachtparzelle des Mühlstraße e.V. am nördlichen Rand*

Parkräume, nämlich drei in Ost-West-Richtung verlaufende lange Zonen, eingefasst.« (Quelle: Informationsmaterial des ASW, Grünflächenamt)



*Blick in Richtung Stadtzentrum entlang der Promenade*

Der großzügig angelegte, Spazierpromenade, Radweg und Rasenflächen umfassende Mittelteil wird im Norden durch ein Parzellenband flankiert. Der südliche Rand besteht aus einem Wechsel von mit Robinien bestandenen Plätzen, Heckenkabinetten und verschiedenen Sport- und Spielflächen, darunter eine Kletterwand, Tischtennisplatten und Hügelrutschen (die vor Ort in einem Kinder-Workshop entwickelt wurden). Die Stadt Leipzig forderte im Sommer 2004 die Bevölkerung auf, bei der Namensfindung

für den Park mitzuhelfen. Es wurden etliche Vorschläge gemacht und die Stadt entschied sich letztlich für den Namen »Lene-Voigt-Park«, um der sächsischen Mundartdichterin ihre Referenz zu erweisen. Lene Voigt lebte hier im Osten u.a. in der Nostitzstraße 51 (heute: Reichpietschstraße). Die Informationstafel im westlichen Teil des Parkgeländes in der Nähe des Eingangs Gerichtsweg bietet dankenswerterweise auch ihre Verse zur Abendstimmung über Reudnitz. Die Namensgebung für den Park wurde durch den Stadtrat bestätigt und mit Veröffentlichung der Neubenennung im Amtsblatt Nr.15 vom 23. Juli 2005 rechtskräftig.


· EfKa ·

### *Ahmschdimmunk in Leipzch-Reidnitz.*

*Iwr dr Nosdidzschdrahse  
Schwäbd dr Mohnd wie ä Draum,  
Un änne Hundenahse  
Schnubbrd in Wäldnraum*

*Uffn hollbrichen Flasdr  
Schnugeld ä Radlr dahär,  
Un am Fänsdr sein Gnasdr  
Roochd ä Bosdsegreddär*

*De lädzde Loggemoddiwe  
Seisld naus in de Nachd. -  
Verfiehrerisch loggd schon de Diefse  
Schdrahse, där Liewesschachd.*



**Ein frohes Weihnachtsfest  
und einen guten Rutsch ins Neue Jahr  
wünschen wir unseren verehrten Gästen!**

**Ihr Zunftkeller**  
Das Restaurant im Haus des Handwerks

Dresdner Straße 11-13 04103 Leipzig Tel.: 0341 - 2 18 83 18 Inh.: Jörg Heinegel	Mo - Do 11-23 Uhr Fr. Sa 11-24 Uhr So 11-18 Uhr www.zunftkeller.de
--	---

# Henriette Goldschmidt (1825 - 1920)

Der erste Versuch, in Deutschland eine Frauenhochschule zu gründen, findet 1850 in Hamburg statt, scheitert allerdings nach zwei Jahren bereits. Im Jahre 1911 kann Henriette Goldschmidt in Leipzig dank einer großzügigen Stiftung des Musikverlegers Henri Hinrichsen eine derartige Hochschule für Frauen ins Leben rufen. Einige besondere Umstände begünstigen diesen Schritt: ein geeignetes Gebäude in der damaligen Königs-(heute: Goldschmidt-)straße ist verfügbar; ein stärkeres Interesse bürgerlicher Eltern ist deutlich spürbar, auch den Töchtern bessere Bildung zu ermöglichen; die Frauenbewegung dringt auf gleichberechtigten Zugang zu Gymnasien und Hochschulen und nicht zuletzt kommen der Elan, die Tatkraft und die Hartnäckigkeit Henriette Goldschmidts bei der Verfolgung ihrer Ziele dem Unternehmen zu Gute.

Mit 900 Studentinnen startet das erste Semester im Gründungsjahr. Der Lehrbetrieb gliedert sich in 3 Abteilungen: eine allgemeine mit Philosophie, Psychologie, Ethik, Ästhetik und Kulturgeschichte, eine pädagogische mit Kinderpsychologie, Geschichte der Pädagogik, Erziehungstheorie und Gesundheitspflege, sowie eine sozialwissenschaftliche für berufliche oder ehrenamtliche Kräfte in der Sozialarbeit. In den Folgejahren wird das Lehrprogramm noch um mehrere Fächer erweitert. Die erreichten Abschlüsse werden allerdings Universitätsdiplomen nicht gleichgestellt, obwohl etliche Professoren hier unter-



*Henriette Goldschmidt im Jahr ihrer Ankunft in Leipzig, 1859*

richten und der Rektor der Universität Leipzig dem Kuratorium angehört. 1921 übernimmt die Stadt Leipzig die Schule und sie wird umbenannt in »Sozialpädagogisches Frauenseminar«.

Grundlage all ihres Bildungseingagements ist für Henriette Goldschmidt die frühkindliche Erziehung in einer Gemeinschaft, wie sie die entstehenden Kindergärten ermöglichen. Ihre eigenen, leidvollen Kindheitserfahrungen bestärken ihren Einsatz besonders für Kinder, denen es nicht vergönnt ist, in anregenden, den Geist und das Gemüt fördernden Familienverhältnissen aufzuwachsen.

Sie lernt die Fröbelsche Kindergartenidee kennen, beschäftigt sich daraufhin intensiv mit den Schriften Friedrich Fröbels und übernimmt dessen Erziehungskonzept und Menschenbild, das von einer harmonischen - männliche



*Das Kindergärtnerinnenseminar in den 20er Jahren*



**und** weibliche Elemente einschließenden - Ganzheit ausgeht. Henriette Goldschmidt will diese theoretischen Aneignungen in die Praxis umsetzen und bringt dafür auch beste Voraussetzungen mit. Neben ihrer Tatkraft und ihrem Elan bescheinigt eine Freundin ihr einen natürlichen »mütterlichen Instinkt, der sich helfend und schützend allem werdenden, allem Schwachen und Kranken« zuwendet.

Unterstützer und Förderer für ihre Projekte findet sie vor allem durch ihren Mann, den Rabbiner der jüdischen Gemeinde Dr. Abraham Goldschmidt. Im kulturell aufgeschlossenen und gastfreundlichen Haus der Goldschmidts finden regelmäßig diskutierfreudige Tischrunden mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Kultur statt. Henriette Goldschmidt beteiligt sich aktiv an diesen Diskussionen.

1871 gründet sie, um ihren Erziehungsideen und -vorstellungen eine breitere Basis zu geben, den »Verein für Familien- und Volks-erziehung«. Auf Anhieb treten 150 Förderer bei und im folgenden Jahr kann sie nicht zuletzt dank einer derartigen Rückenstärkung den ersten Volkskindergarten in der Querstraße eröffnen. Drei weitere werden noch hinzukommen. Daneben soll ein ebenfalls von ihr gegründetes Seminar für Kindergärtnerinnen die Fröbelsche Pädagogik an junge Mädchen vermitteln und ihnen so auch eine Berufsausbildung für finanzielle Unabhängigkeit bieten. »Der Erziehungsberuf ist der Kulturberuf der Frau«, postuliert Henriette Goldschmidt.

Über ihre pädagogische Arbeit hinaus setzt sie sich mit gleich starkem Engagement in der entstehenden und sich organisierenden Frauenbewegung ein. Sie gehört neben Louise Otto-Peters zu den Gründerinnen des »Allgemeinen Deutschen Frauenvereins«, der 1865 hier in Leipzig entstand.

Seit sie mit ihrem Mann 1859 nach Leipzig kam, genießt sie die hiesige kulturelle Vielfalt und Aufgeschlossenheit. Sie besucht Konzerte, Theateraufführungen, Vorträge und politische Versammlungen. Bald schon beteiligt sie sich auch aktiv am Kulturleben der Stadt. Neben ihren eigenen Vorträgen und ihrem Schreiben ist sie rührige Organisatorin von Veranstaltungen, Gründerin von Vereinen, Schulen, Kindergärten und einer eigenen Stiftung, sowie erfolgreiche Sammlerin von Spendengeldern für all dies. 1889 kann sie ein eigenes Vereinshaus in der damaligen Weststraße (heute: Friedrich-Ebert-Straße) übernehmen, wo sie ihr Ziel, möglichst vielseitige Bildungsangebote unter einem Dach zu bündeln, verwirklichen kann. Dazumal wird die Unternehmung vom Rat der Stadt unterstützt. Der Erhalt dieses Hauses als Erinnerungsstätte hat sich schändlicherweise aber nicht durchsetzen lassen.

Bis zu ihrem Tod am 30. Januar 1920 ist sie ungebrochen aktiv und kann trotz der Fürchterlichkeit des ersten Weltkrieges noch erleben, dass die von ihr initiierten und mitgeschaffenen kleinen Oasen der Verständigung und des gemeinsamen Tuns Früchte tragen.

· EfKa ·



Henriette Goldschmidt im Jahre 1919

# Die Henriette-Goldschmidt-Schule

Am 29.10.2006 hatte unsere Schule Geburtstag. Sie wurde 95 - und das sieht man ihr (von außen) leider auch an. Sei's drum: Wir feiern diesen Tag mit einer Reihe von Veranstaltungen und denken daran, wie vor 95 Jahren eine berühmte Frau, Henriette Goldschmidt, und ein wohlthätiger Mann, Henri Hinrichsen, etwas ins Werk setzten, von dem die Stadt Leipzig jetzt immer bloß träumt: Initiative und Mäzenatentum.

Unsere Schule wurde 1911 von Henriette Goldschmidt am heutigen Standort (damals Königs-, heute Goldschmidtstraße) als erste Hochschule für Frauen in Deutschland gegründet. Damit gab die Bildungsstätte Frauen und Mädchen die Möglichkeit, eine wissenschaftlich fundierte Bildung zu erwerben. Die Verbindung von Erziehungswissenschaft und Frauenbildung, basierend auf Schillers Menschheitsideal und Fröbels Erziehungskonzeption, brachte Frau Goldschmidt als engagierte Leipziger Bürgerin hohe Achtung und Wertschätzung ein.

Realisierbar wurde ihr Engagement durch großzügige Förderung Leipziger Bürger. Herauszustellen ist dabei vor allem Geheimrat Dr. Henri Hinrichsen, dazumal Inhaber der weltbekannten Edition Peters. Durch seine finanzielle Unterstützung und seinen Einsatz in den Gremien der Stadt wurde die Gründung der Schule überhaupt erst möglich.

In den 20er Jahren wurde die Palette der Ausbildungen erweitert und auch Jungen zugänglich gemacht. Die Ausbildung basierte auf der Lehre Fröbels und wurde durch die Pädagogik Maria Montessoris bereichert.

Die nach dem 2. Weltkrieg von vielen Menschen erhoffte Demokratisierung des Schulwesens trat leider nicht ein. Bereits ab Mitte der fünfziger Jahre wurde die Ausbildung an der »Pädagogischen Schule für Kindergärtnerinnen« ideologisiert und missliebige Lehrerinnen und Lehrer wurden entlassen. Seit 1989 wurden an der Schule neue pädagogische Konzepte diskutiert und über den Fortbestand in öffentlicher oder freier Trägerschaft gestritten. Die Entscheidung fiel 1992 mit der Umwandlung in das »Berufliche Schulzentrum 11 Sozialwesen« der Stadt Leipzig. Der Anspruch eines Schulzentrums entspricht der Tradition, mehrere Schularten unter einem Dach zu vereinigen.

Alle Fachbereiche haben Beiträge zur Geburtstagsfeier geleistet: Besuch des Stasi-Museums, Vortrag des Stasi-Opfers Uta Franke, Lesung der Hinrichsen-Enkelin, die Stiftung von acht Stolpersteinen für Holocaust-Opfer, eine Publikation zu Gedenkorten nationalsozialistischen Unrechts, das »Fuß-Theater«, die Fröbel-Tage, eine

Fachtagung zu Kindertagesstätten sowie ein Konzert der Leipziger Klezmer-Gruppe RADA Synergica.

Das vielfältige Engagement von Lehrern und Schülern unterstreicht den Wahlspruch unserer Schule, sowohl bei der Bewahrung des Erbes, als auch bei der Einrichtung von Bildungsgängen und der Unterrichtsgestaltung:

»Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht Anbetung der Asche.« (Gustav Mahler)

Dr. Ulm, Schulleiter

[www.goldschmidtschule-leipzig.de](http://www.goldschmidtschule-leipzig.de)

JohanniskirchturmRundblick



Zum inzwischen 16. Sächsischen Druckgrafik-Symposium trafen sich von August bis September diesen Jahres fünf Künstlerinnen und Künstler im Künstlerhaus Hohenossig. Die Arbeiten aller Teilnehmer aus Belgien, Frankreich, Chile, Kroatien und Deutschland werden vom 23. November bis 21. Dezember im Ausstellungszentrum Kroch-Haus in der Goethestraße 2 zu sehen sein.

•

Unter dem Titel »Lichtbilder. Leben im Leipziger Osten« lädt die Projektgalerie des Bundes Bildender Künstler in eine Ausstellung mit Fotografien aus dem Quartier ein. Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Einheimische und Zugewanderte, Amateure und Profis haben hierfür ihr Viertel mit der Kamera erkundet und zeigen die Ergebnisse vom 17. November bis 13. Dezember in der Rosa-Luxemburg-Straße 19/21.

## Glückwünsche

Frau Sabine Arnold, Herr Dr. Johannes Hähle, Herr Kai-Uwe Arnold und Herr Ludwig Schön begehen demnächst ihren Geburtstag. Die Redaktion und der Verein gratulieren hiermit herzlich!

Wenn auch Sie jemanden mit einem Geburtstagsgruß überraschen wollen, vergessen Sie bitte nicht, die Adresse des Geburtstagskindes anzugeben, damit wir wissen, dass wir es auch mit dieser Zeitung erreichen können.

## In eigener Sache ...

Der Johanniskirchturm e. V. ist ein gemeinnütziger Verein von ungefähr 60 Mitgliedern, dessen Ziel der originalgetreue Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz ist.

Wenn auch Sie Interesse an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft haben, so freuen wir uns auf Sie in unserer Geschäftsstelle immer dienstags und donnerstags. Gern senden wir Ihnen die Unterlagen auch nach einem kurzen Anruf bei uns zu.

Und es bleibt bezahlbar: Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 20,-€, für Schüler und Studenten gar nur auf 10,-€. Fördermitglied sind Sie ab einem Betrag von 50,-€.



**Blumen Hanisch**  
Stephan Hanisch Blumeneinzelhandel GmbH

Blumen kommen  
von Herzen ...  
... sind von uns

Im Hauptbahnhof in der Ost- und Westhalle  
Öffnungszeiten täglich 7 - 22 Uhr, Sonntag 8 - 21 Uhr  
Tel. 03 41 - 9 80 89 99 oder 9 80 82 24  
www.Blumen-Hanisch.de

## Impressum

Herausgeber	Johanniskirchturm e. V.
Anschrift	Johannisplatz 21, 04103 Leipzig
Telefon/Fax	03 41 · 9 62 87 96
Internet	www.johanniskirchturm.de
eMail-Adresse	info@johanniskirchturm.de
Redaktion	Sabine Arnold (SAR), Frank Kasch (EfKa), Marion Kintz, Anke Lindner (ALi)
V. i. S. d. P.	Kai-Uwe Arnold
Druck	Repromedia Leipzig AG
Auflagenhöhe	700 Exemplare
Bankverbindung	Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1 100 536 333

Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr. Die Herausgabe wird gefördert von der Arbeitsagentur Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

### Rezept zur Adventszeit

· Dattelmakronen ·

500 g Datteln, 150 g Weizenmehl, 50 g feine Vollkornhaferflocken, 1 Becher (175 g) Sahnejoghurt, 1 Ei, 4 EL flüssiger Honig, 1/2 TL Vanille, 1 gehäufter EL Kakaopulver, geriebene Schale von 1/2 Zitrone, kleine Backoblaten

- Datteln entkernen und fein stückeln
- Mehl und Haferflocken vermischen, dann Joghurt und Ei unterrühren
- die anderen Zutaten daruntergeben
- Backofen auf 150 Grad vorheizen
- mit angefeuchteten Teelöffeln Makrönchen formen und auf Oblaten setzen
- auf oberer Backofenschiene 45 min mehr trocknen als backen lassen

hervorgeholt und ausprobiert aus:

»Das große GU-Vollwert-Kochbuch«

### Tipps für's Backen & Aufbewahren

1. Stechen Sie Plätzchen so eng wie möglich aus. Durch häufiges Verkneten gelangt zu viel Mehl in den Teig und macht die Plätzchen hart.
2. Makronenteig sollten Sie immer sofort verarbeiten. Sonst kann sich das Eiweiß absetzen und das Gebäck gelingt dann nicht mehr.
3. Plätzchen, die knusprig bleiben sollen, geben Sie sofort in eine fest verschließbare Dose. Plätzchen, die weich werden sollen, lassen Sie in Dosen ein bis zwei Tage offen stehen. So können Sie Luftfeuchtigkeit aufsaugen. Anschließend verpacken Sie diese mit einer Apfelspalte.
4. Weihnachtsgebäck aus verschiedenen Teigsorten immer getrennt aufbewahren, da sonst die Gewürze untereinander das Aroma annehmen können.
5. Wenn Gelee etwas weniger süß schmecken soll, rühren Sie einfach etwas Zitronensaft darunter.
6. Kuvertüre für Plätzchen lässt sich verfeinern, indem Sie einige Tropfen Apfelsinensaft darunter geben.

## Fünf Gesundheitstipps für den Winter

aus der **Liebig-Apotheke am Bayrischen Bahnhof**

- Spazierengehen stärkt die Abwehrkräfte, man fühlt sich besser. Am besten tagsüber raus, so bekommt der Körper noch Sonnenlicht - das beugt Depressionen vor.
- Heiße Tees wärmen gerade im Winter Körper und Seele. Sanfte Hilfe bei Erkältungen bringen Heilpflanzentees aus der Apotheke. Linden- oder Holunderblüten beugen Erkältungen vor, bei einem kratzenden Hals wirkt Salbeitee desinfizierend.
- Durch die Nase atmen ist gerade im Winter wichtig. Denn die Nasenschleimhaut kann Erkältungen abfangen und die Luft auf die richtige Temperatur anwärmen.
- Füße warm und trocken halten. Bei kalten Füßen muss der Körper die Durchblutung der Schleimhäute herunterfahren, um die Körpertemperatur aufrecht erhalten zu können. Auf einer schlecht durchbluteten Schleimhaut können sich aber leichter Krankheitserreger fest setzen. Bei kalten Füßen hilft ein warmes Fußbad, danach dicke Socken anziehen.
- Die Wohnung oder das Büro regelmäßig lüften nach der Devise: Kurz, aber heftig. Stoßlüften sorgt für angenehmes Raumklima, denn die Heizungsluft ist oft extrem trocken. Raumbefeuchter oder ein feuchtes Handtuch auf der Heizung bessern die Luft.